



Umstritten: der Anlagen-Standort an der Carl-Wery-Straße

Grafik: Harald Hettich

Stadt gegen Biomasse-Werk

Die Stadt lehnt die geplante Biomasse-Aufbereitungsanlage der Firma Werner in der Carl-Wery-Straße ab. Der Betrieb sei „bauplanungsrechtlich unzulässig“. Die Rechtsanwälte hatten bereits im Vorfeld angekündigt, das Projekt notfalls per Klage durchzusetzen.

Die Firmengruppe Werner will direkt an der Neuperlacher Stadtgrenze zu Neubiberg eine Aufbereitung für biologische Reststoffe samt Kompostieranlage errichten. Florafuel nennt sich das innovative Verfahren, bei dem aus Gras, Laub und Algen Biobrennstoff in Form von Pellets und Briketts geformt wird. Das Patent ist so interessant, dass bereits Interessenten aus aller Welt in München anklopfen. Für die optimale Vermarktung braucht die Firma jedoch eine Vorzeiganlage. Dafür hat man extra das 5,4 Hektar große Gelände an der Carl-Wery-Straße erworben. Anlieger befürchten jedoch Lärm und Gestank vor ihrer Haustür und kämpfen in einer Bürgerinitiative gegen das Projekt.

Die Stadt verweist nun auf den Standort im Außenbereich, außerhalb geltender Bebauungspläne. Zulässig wären hier nur Betriebe aus der Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau oder Tierhaltung, die ihre eigene Biomasse aufbereiten. Doch das Material für die Florafuel-Anlage soll angeliefert werden. Damit scheidet eine Privilegierung aus. „Die Lokalbaukommission hat von dem ganzen Florafuel-Verfahren keine Ahnung und setzt es einfach mit Biogas gleich“, schimpft Anwalt Xaver Finckenzeller. Die Stadt hingegen argumentiert, dass Biogas und Pellets beides Energieträger aus Biomasse sind.

ICK